

All over the world - within my self

1. internationale Kinder- und Jugendkunstausstellung

Anlagen



Zur Eröffnung konnten wir in Melsungen KunstlehrerInnen und Kunstschülerinnen aus dem hohen Lappland - aus Rovaniemi und aus Hyvänkää in der Nähe von Finnland begrüßen. Die Fahrt und der Aufenthalt der LehrerInnen und SchülerInnen wurde von der jeweiligen Kommune getragen.





Liebe Sie, beide

Margret Schormann und Rudolf Nerl

Ich danke Sie sehr viel, mit meinem Herz, dass wir Ihre Kunstausstellung miterleben konnten. Es ist auch für uns sehr wichtig, für die Kunsterziehung mit anderen Ländern "all over the world" etwas machen. Ihre Absicht – Bilder auch von Ländern, wo Verhältnissen nicht so gut sind – zu zeigen und die Hoffnung über besserer Welt zusammen – ist wichtig.

Wir freuen uns, dass wir Sie kennenzulernen haben. Die Zeit in Melsungen und Kassel war sehr schön und ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit. Vielen Dank besonders für den Abend in Restaurant mit Herrn und Frau Bajorat. Es war für uns alle ein Ehre Herrn Bajorat, seine Frau und Sie kennenzulernen und einen ganzen Abend mit Ihnen verbringen zu dürfen!

Ich grüsse Sie herzlich. Ich hoffe, dass wir noch treffen können und Ihre Ausstellung wird grosse Intresse bekommen.

Vielen Dank auch für die Pressemitteilungen. Wir werden auch für die Presse hier in Hyvinkää und auch in Helsinki etwas senden, Bilder und Text. Während unsere Reise war schon eine Mitteilung in unserer Zeitung. Sie haben etwas schon da erzählt, was Ihre Gäste über die finnischen Kunstwerken dachten, aber bitte, können sie mir noch erzählen, was eigentlich Ihre Gäste, Bruegel und Noack, über finnischen Kunstwerken gedacht haben?

Herzliche Grüsse für Sie alle und alles Gutes für Sie und die Ausstellung und Ihre würdige Kunstarbeit !
Ulla

Ulla Kuivamäki
rehtori
Villa Arttu
Kankurinkatu 4-6
05800 Hyvinkää
puh. 019-4592584 gsm 0405-483572
ulla.kuivamaki@hyvinkaa.fi



MARK WEINMEISTER

MITGLIED DES HESSISCHEN LANDTAGS

SCHLOSSPLATZ 1-3
65183 WIESBADEN
TELEFON (0611) 350-722
TELEFAX (0611) 350-552

WAHLKREISBÜRO
WABERNER STRASSE 20
34560 FRITZLAR
TELEFON (05622)-9948-21
TELEFAX (05622)-9948-22

MARK.WEINMEISTER@GUXHAGEN.DE

Pressemitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst fördert Melsunger Kunstschule

„Die Melsunger Kunstschule unter der Leitung von Frau Margret Schormann-Nerl erhält für die Durchführung der internationalen Kinder- und Jugendkunstaussstellung einen Förderbetrag in Höhe von 2.000€“, so der Landtagsabgeordnete Mark Weinmeister.

Diese Ausstellung verbindet die Arbeit der Kunstschulen, die weltweit aktiv sind und mit ihrer Kunst einen großen Beitrag zur Völkerverständigung leisten.

„Wer durch die Ausstellung geht und sich ansieht, wie die Objekte der Künstler aus aller Herren Länder so ausgestellt und angeordnet sind, dass die politische Botschaft deutlich wird, dem wird klar, dass hier eine Generation heranwächst, die sich mit den Problemen ihrer Länder aktiv auseinandersetzt.“

„Kunst als Instrument von Kreativität und Ausdrucksvermögen fördert diese Eigenschaften, die auch im späteren Berufsleben, auch wenn man nicht als Künstler arbeiten wird, unverzichtbar sind. Die Förderung der Ausstellung durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst ist ein Beitrag für die Weiterführung der hervorragenden Arbeit, die in Melsungen in der Kunstschule geleistet wird,“ so Weinmeister gegenüber unserer Zeitung.

DOCUMENTA
MAGAZINES

Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.
Margret Schormann-Nerl, Archibald Bajorat, Rudolf Nerl
Oberer Weinberg 9
34212 Melsungen

Kassel, 20.08.2007

**Internationale Kinder- und Jugendkunstausstellung „all over the world -
within myself“**

Die Leitung von documenta 12 magazines freut sich, dass Sie eine internationale Kinder- und Jugendkunstausstellung im ehemaligen Polizeipräsidium zurzeit der documenta 12 durchführen.

Ein wesentliches Thema der documenta 12 ist die ästhetische Bildung. Mit Ihrer Ausstellung setzen Sie in diesem Sinne eine eigene Position und geben der ästhetischen Erziehung von Kindern und Jugendlichen Bedeutung. Es ist Ihnen gelungen, mit der Ausstellung einen notwendigen Dialog der Kulturen anzuregen.

Die ausgestellten Bilder sind nicht bloßes Dokument der jeweiligen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen. Sie zeigen deren Wahrnehmungsweisen, vor allem aber sind sie Ausdruck ihrer Visionen, Hoffnungen und ihrer Gestaltungskräfte.

Der Titel der Ausstellung „all over the world – within myself“ weist darauf hin, zeigen, wie unterschiedlich die Kinder und Jugendlichen die Welt wahrnehmen und wie sie erlebte Realitäten individuell – phantasievoll und künstlerisch – umsetzen. Im Nebeneinander und in der Begegnung der verschiedenen Kulturen ist die gegenseitige Inspiration wichtig und für eine globale Gemeinschaft bedeutend.

Wir wünschen uns, dass diese Ausstellung nicht einmalig war, sondern dass sie dazu beiträgt, die Position der ästhetischen Bildung von Kindern und Jugendlichen weiter zu entwickeln.

documenta 12 magazines, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Austria
T +43-1-526 40 64-0, F +43-1-526 40 64-70
publications@documenta.de, www.documenta.de

Unsere Anerkennung gilt vor allem auch den beteiligten Kunstschulen und ihren jungen Künstlern, beim Verband der finnischen Kunstschulen – bei den Kunstschulen aus Hyvinkää, Kajaani, Rovaniemi; Dailes Mokykla, Silute – Litauen; der Schule aus Semibratowo, Russland; –Vrije School, Mareland - Niederlande; Academia Aurea, Figueres – Spanien, Favela Monte Azul, Sao Paulo – Brasilien; Cite des Arts, Koudougou - Burkina Faso; Thalita Kumi, Beit Jala – Palästina; Schüler von Matisa Kazaruni, Schüler von Najibi, Sarzamin-e Baran, Art Institute Lotus, Schüler von Keyvan Askari, bei www.tehranavenue.com, Jinoos Taghizadeh, Sohrab Mahdavy - Iran – metropolis Film, Frankfurt/M - Theater im Marienbad, Freiburg in Verbindung mit Isfahan; Iran – Deutschland; Malpi International School, Kathmandu - Nepal, Sapunal Foundation, Colombo; Sri Lanka, – Kunstschule ARTISTIEN Melsungen, Kunstschule Farbraum, Dresden; Kunstwerkstatt Kassel – Deutschland; Musee Marcel Dessel, Dreux; - Frankreich; - „By Right and Fact“ Posadas-Misiones; Argentinien, Kunstzentrum Givat Haviva — Israel.

Mit Ihrer Ausstellung geben Sie auch dem Ort, dem ehemaligen Polizeipräsidium mit seiner Geschichte die Möglichkeit einer Wandlung wie es ja auch der Salon de Refusees der documenta an diesem Ort tut. Anregend war, wie wir wissen, die Ausstellung und dieser Ort auch für einige Künstler der documenta 12, insbesondere für Alejandra Riera.

Mit der Hoffnung, das dieses Projekt vielfältige weitere Unterstützung findet und den besten Wünschen an die OrganisatorInnen.

Georg Schöllhammer


Chefredakteur documenta 12

Kulturinitiative Begegnungsraum e.V.
Margret Schormann-Nerl, Archibald Bajorat, Rudolf Nerl
Oberer Weinberg 9
34212 Melsungen

Internationale Kinder- und Jugendausstellung
„all over the world - within myself“

Liebe Margret, lieber Rudi,

Kassel, 21.09.2007

das breite Spektrum ausdrucksstarker Bilder der Kinder und Jugendlichen aus Kunstschulen in 16 Ländern weltweit, mit individuell eigener künstlerischer Ausprägung auf jeweils anderem sozio-kulturellem Hintergrund, entfaltet in Eurer Ausstellung ein umfassendes, tief wirkendes, das alte Polizeipräsidium notwendig neu belebendes ästhetisches Feld.

Mir fiel schnell die Synchronizität mit wichtigen Themen der parallel stattfindenden documenta 12 auf. Hier und dort wehte wahrnehmbar der von Walter Benjamin beschriebene Sturm, der Paul Klee's angelus novus und die ihm innewohnende Frage nach dem neuen Menschen vom Paradies her beflügelt.

Der Wesenhaftigkeit vieler noch nicht so sehr intellektuell verstellter Bilder wohnte in der aufgefächerten kulturellen Polspannung ein initiatisches Potential inne, d.h. die Möglichkeit der Öffnung eines Tores zu sich selbst und der damit verbundenen Chance, mit verdrängten, unbekanntem und neuen Räumen in sich in Berührung zu kommen und sich und die Ausstellung in neuer Weise zu erleben.

Ein derartiger Prozess bedarf allerdings eigener Mitwirkung - nicht des aktiven Öffnens eines Tores, sondern eines Sich-Einlassens in einen inneren passiv-aktiven Prozess, sich der Anmutung zu öffnen, sich erwärmen zu lassen und so am inneren verknüpfenden Weben ästhetischer Bildung teilzunehmen.

Bildhaft konnte dies in der überraschenden Nacht-Performance von Mary Kelly zum Eröffnungsfest der documenta 12 erlebt werden, in der das Licht in Gestalt 100 schwarz gekleideter Frauen aus der dunklen Natur des hercules-kopflösen Bergparkwaldes erschien, sich blinkend zur Festwiese hinunterschlangelte und nach der Bildung zeichenhafter Choreographien von der versammelten Menge der Besucher, diese inspirierend, aufgenommen wurde.

Guido Weller

Architekt / Heilpraktiker Psychotherapie

Hansastraße 4, 34119 Kassel

Initiatische Therapie nach Graf und Gräfin Dürckheim

Tel. (0561) 773589

Beeindruckt erlebte ich den Reichtum an Phantasie und wesenhafter Ausdruckskraft von Bildern aus Ländern, die nicht in dem Maße unserer westlichen Welt am Überfluß technisierter Konsum- und Ablenkungswelt teilhaben. Ein Thema, das uns Oumou Sy in Ihrer Modenschau zum künstlerischen Abschluss der documenta 12 in Choreographie und Gestaltung herausragend spiegelte.

Bei meinem zweiten Ausstellungsbesuch mit Kindern begeisterte mich, wie sehr deren Phantasie schöpferisch anregt wurde und wie ich vieles durch sie anders und neu sehen konnte. Im Gespräch stellte sich dabei immer wieder der Wunsch ein, die beteiligten Künstler, die Kinder und Jugendlichen persönlich kennen zu lernen und mehr über sie und ihre Umwelt zu erfahren.

In einer Serie von Bildern eines fünfjährigen Mädchens Eurer Kunstschule in Melsungen fiel mir in besonderer Weise ihr schöpferisch-spielerischer Dialog mit den Wesens- und Weltkräften auf. Meine Erfahrung aus der initiatischen kreativ-therapeutischen Arbeit mit Erwachsenen half mir hier zu sehen, wie förderlich Eure Art und Weise der Vermittlung und Begleitung der Malprozesse für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes sein kann.

Gerade in dieser Altersstufe, bevor mit zunehmendem Ausbau des rationalen Bewusstseins das eigene Wesen mehr und mehr in den Schatten verdrängt wird, bereitet solch schöpferische Arbeit wertvollen Grund.

Wenn der Mensch dann später, oft um die Lebensmitte, aufgrund der Forderungen seines Wesens, durch den wuchernden Dschungel von Krankheit, Esoterik und Wellness- Betrieb hindurch wieder auf seinen inneren Weg der Menschwerdung findet, kann es für ihn wesentlich werden auf früh gelegte Grundlagen, z.B. des spielerisch gestaltenden Umgangs mit den Wesens-Kräften aus der Kindheit, zurückgreifen zu können.

Theseus fand nach der Begegnung mit dem Minotaurus wieder aus dem Labyrinth, da er früh lernte, Ariadne´s Wollknäuel so abzurollen, daß ihm der rote Faden später den Weg zum Ausgang weisen konnte.

Eurer Ausstellung wohnte eine existentiell-schöpferische Kraft inne, wie sie in der heutigen Zeit nur sehr selten zum Ausdruck findet und beinhaltet damit wichtige Impulse für unsere derzeitige Gesellschaft. Ich hoffe auf eine Fortsetzung des begonnenen Projektes. Ergänzend für zukünftige Ausstellungen könnte ich mir auch ein Begleitprogramm mit internationalen workshops für Kinder und Jugendliche als eine Möglichkeit vorstellen, dem Wunsch zum persönlichen Austausch mit den jungen Künstlern und deren Kunstschulen zu entsprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Guido Weller

Peter Konang

Georg-Treser-Straße 48
60599 Frankfurt

Tel. (069) 94 41 39 25
LifeScience@konang.info

Peter Konang, Georg-Treser-Straße 48, 60599 Frankfurt

**Herrn
Rudi Nerl
Oberer Weinberg 9
34212 Melsungen**

Frankfurt, den 12 September 2007

Lieber Rudi,

ich möchte Dir und Euch zu der Ausstellung nachdrücklich gratulieren. Ich sehe einen großen Wert in der Internationalität. Schade dass die jungen Künstler nicht alle selbst anwesend waren (habe jedenfalls keinen Hinweis darauf gefunden). Alleine die Erfahrung, wie groß die Übereinstimmungen zwischen den Menschen aller Weltteile ist, ist ein Gewinn für sie; diese Erfahrung sollen sie machen, um sie den diversen kleinkarierten, gehässigen und bössartigen Nationalismen entgegenhalten zu können.

Du fragst nach meiner Meinung zur Ausstellung? Ja, ich sage sie Dir gerne, indem ich an Eurem Vorwort zum Katalog anknüpfe.

Viele Aspekte der Ausstellungs-Themen gehören zu meinen „Lebens-Themen“, etwa die von Spiel und Kunst. Schiller habe ich gern, stets führe ich sein Zitat im Mund „Wo der Brotgelehrte zerteilt, vereinigt der philosophische Geist“, es ist der Geist der Totalität, der zu dem Spruch ermutigt „das Ganze ist das Wahre“. Und wer sich wie ich dem Gedanken von der Totalität und der Entwicklung einer allumfassenden Persönlichkeit anschließt, der wird „in jedem Fach nur dilettieren und in keinem ein Meister werden“. Tja, eine gute Beschreibung. Man hat es auch den begabten Universal-Dilettanten genannt.

Und wegen dieser Totalität kann ich aber eben die Widersprüche dieser Welt nicht verleugnen, und wenn ich etwas Gutes erkenne, muss ich auch das Schlechte daneben wahrnehmen, um der Totalität der Wahrheit willen. Aber um der Hoffnung willen verzeihe ich allen, die nicht so genau hingucken, um der Freude am Leben willen auch allen, die kein Opfer der wissenschaftlichen Skepsis werden wollen.

Schiller, wenn er denn am Beginn der Aufklärung geglaubt hat, es ginge in der Geschichte hübsch dialektisch und vernünftig immer weiter zum Höheren und zu immer Höherem – er sollte die heutigen Formen von Spielen sich ansehen: Konkurrenz allüberall, normierte Brettspiele, angedrillte Konkurrenz, vom Fußballspiel mit Verletzten über die Notengebung in der Schule bis hin zum Kampf um die Abiturnote, Konkurrenz in der LAN-Party, wer hält am längsten ohne zu schlafen aus, wer schießt die meisten „*Aliens*“ ab, und dann die neuesten Video-Spiele, bei denen es Punkte für das Massakrieren einer immer wieder vorhandenen Gegenseite gibt. Feine Spiele. Dann noch die ebenfalls normierten amerikanischen Lichtspiele, die normierten Krimi-Serien im TV.

Und wieder Schiller: „Nur wo er spielt ist der Mensch ganz er selbst?“ Solche Spiele wie die genannten hat er mit „Spiel“ sicher nicht gemeint. Gemeint hat er mit „Spiel“: ganz sicher

Wege des Menschen zu sich selbst hin, nicht Wege von sich selbst weg. Nicht „verkenne dich selbst“, sondern „erkenne dich selbst“.

„Die Dinge werden in einen Zusammenhang gebracht, der dem Spielenden Freude macht“, nein, die Beispiele eben zeigen, dass es nicht Spiele sind, die zur Humanität hin, sondern die von ihr wegführen und offensichtlich trotzdem Freude machen.

„... das Spiel dient einzig und allein einem subjektiven Bedürfnis“. Im Idealfall, solange ein Kind noch nicht von der Bedürfnis-Erzeugungs-Maschinerie erfasst ist. Das Angebot schafft sich die Bedürfnisse. Wahrscheinlich hätte sich Schiller vor dem Phänomen der „Quengel-Zone“ geekelt, das hast Du sicher schon gehört, das ist die Zone im Supermarkt gleich vor der Kasse, wo die Mütter mit ihren Kindern in der Warteschlange stehen, nachdem sie mit den Kleinen „Einkaufen“ einstudiert haben. In der Quengelzone sind Waren ausgebreitet, in spezieller Höhe für Kinderaugen und ganz für die Sinne der Kleinen zubereitet, damit sie zu quengeln beginnen, Kauf, Mama, Kauf.

Und ich zitiere wieder aus dem Vorwort:

„Analog zum Spiel sieht Schiller die Kunst. Er sieht in ihr ein freies Spiel des Menschen auf höherer Stufe“. Gibt es das noch, was Schiller beschreibt? Vielleicht als bloße pädagogische Vorstellung? Die Analogie zur Kunst sehe ich auch, speziell wenn ich den Kunstmarkt ansehe. Den Waren, schönen, guten. Ich sehe leider eine Menge unfreies Spiel auf niedrigerer Stufe. Wenn ich im Fernsehen Kindersoldaten sehe, wenn ich die Brutalität gegen die Kinder sehe, die den reichen Weißen teure Turnschuhe oder Textilien erarbeiten müssen bis zur Verkrüppelung, dann denke ich, die Barbarei hat schon angefangen. (Eine schwere Frage, ob sie schon angefangen hat oder gerade erst davor steht. Ich glaube, es wird noch schlimmer werden, aber auch die Gegenwehr wird heftiger werden.) Das ist kein Argument gegen Eure Ausstellung, bewahre. Aber man muss die schwarze Seite mitdenken, wenn man die Farben ins Licht stellt.

Ich habe einen großen Respekt vor der Kunst. Damit verstehe ich aber etwas sehr Innerliches, etwas das man nicht an die große Glocke hängen sollte, damit es dort nicht beschmutzt werden kann. Man läuft sonst Gefahr, seine lebendigen und lebenszugewandten eigenen innerlichen Schönheiten, Wahrheiten und Gutheiten auf Höker-Regalen wieder zu finden, von wo man sie in lebloser Form zurückkaufen soll.

Kunst als Spiel, bei der ich „ganz ich selbst bin“ und meine reiche Gefühlswelt gleichzeitig genieße wie ich sie ausgestalte, eine solche Kunst kann nach meiner Auffassung heute nur noch im Geheimen betrieben werden. Kinder sind Ausnahmen, so lange sie als Lieferanten nicht wahrgenommen und als Kunden nicht ernst genommen werden, machtlos wie sie sind, drohen sie nicht außer Kontrolle zu geraten. Sie dürfen daher „ganz sie selbst sein“, „ganz sich selbst genießen“-- ihre kreativen Schöpfungen treten ja nicht in Konkurrenz mit den „erwachsenen“, großen, wertvollen malerischen Werken, die ihren Marktwert aus der Warenkonkurrenz der Kunstmärkte und aus dem Gedanken der Kapitalanlage beziehen.

Was ich meine mit dem Schiller'schen „ganz ich selbst“: Generationen von Mystikern haben einen seelischen Zustand gekannt, erreicht, beschrieben, von dem sie sagen, er sei das reine innere Licht, eine Erfüllung, die sie als „erlebten Gott im Menschen“ beschrieben haben, so stark da dort keine Zeit mehr herrscht, keine Bilder mehr auftauchen und keine Gedanken, dass sogar der Mensch das Bedürfnis zu sprechen verliert.

Ich weiß, dass es so etwas gibt, ich habe es selbst erlebt, ohne Drogen. Die Kunst und das freie Spiel, versunken in sich selbst, ohne dirigierende Einmischung, ohne Drängen, ohne Konkurrenz, beide können einen in diese Region führen. Die institutionelle Religiosität der Kirchen und Pfaffen samt dem ganzen Klamauk, den sie veranstalten, sie haben sich dieses Phänomens angenommen und bewirtschaften es. Man kann versuchen, sich die innere Ruhe zu erobern, nach der im „mystischen Innern“ suchen, die im Innern eines jeden zu finden ist.

Meine eigenen Versuche im bildnerischen Gestalten haben mir in meinen Krisen immer wieder geholfen, in etwa zu erfahren, wer ich *bin*, was gut ist am Leben und mir, wohin ich weiterziehen will. Was ich dagegen *denke*, ist in der Krise oft genug nicht mehr hilfreich. Gefüttert mit zuviel unüberprüfbarer und gegensätzlicher Information über die äußere Welt wird das Denken im Kreis geschleudert von der materiellen gesellschaftlichen Situation, aus der sich keiner allein befreien kann. Aus diesem inneren Raum, aus dem – wie es die Mystiker beschrieben haben – ein Licht kommt, wächst auch die Kraft, die starken äußeren Kräfte auszuhalten, ihnen zu widerstehen und sie im glücklicheren Fall zu überwinden.

Sagen wir es so: Wer Kinder aus aller Welt begeistert, ihre innere Welt zu gestalten und darzubieten, wer ihre Gestaltungen, der kann den Betrachtenden Geschmack machen, nach dem für sie selbst Wertvollsten in sich selbst zu suchen, der kann ihnen zugleich einen Weg andeuten. Das ist eine große Chance für die, die es sehen dürfen.

Wer es betrachtet, sollte dankbar sein, denn Wege ins Dunkle gibt es viel mehr als Wege in Farbe und Licht. Dankbar auch den Initiatoren der Ausstellung.

Peter Konang
Journalist, Frankfurt